



Charlie Dombrow

*Für bessere Fotos
von Anfang an!*

Faszination Lost Places

Morbide Orte gekonnt fotografieren

- Verlassene und verwunschene Plätze mit der Kamera erkunden
- Know-how, Inspiration und Tipps für Urbex-Fotografen

Charlie Dombrow

Faszination Lost Places: Morbide Orte gekonnt fotografieren

Verlag: BILDNER Verlag GmbH
Bahnhofstraße 8
94032 Passau
<http://www.bildner-verlag.de>
info@bildner-verlag.de
Tel.: +49 851-6700
Fax: +49 851-6624

ISBN: 978-3-8328-5415-7

Covergestaltung: Christian Dadlhuber

Redaktion und Lektorat: Ulrich Dorn

Layout und Gestaltung: Nelli Ferderer

Autor: Charlie Dombrow

Herausgeber: Christian Bildner

Druck: FINIDR s.r.o., Lípová 1965, 73701 Český Těšín, Tschechische Republik

© 2019 BILDNER Verlag GmbH Passau

Fotos auf dem Cover: Charlie Dombrow

Wichtige Hinweise

Die Informationen in diesen Unterlagen werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar.

Fast alle Hard- und Softwarebezeichnungen und Markennamen der jeweiligen Firmen, die in diesem Buch erwähnt werden, können auch ohne besondere Kennzeichnung warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Es gelten die Lizenzbestimmungen der BILDNER-Verlag GmbH Passau.



„Die Ruinenfotografie, englisch auch reißerisch als „Ruin Porn“ bezeichnet, ist ein vergleichsweise junges Genre der Fotografie, das den Verfall von Gebäuden zu seinem zentralen Thema macht. Abgebildet werden dabei Gebäude oder Bauruinen sowie Orte aller Art, die von Menschen erbaut und später aus den verschiedensten Gründen aufgegeben und verlassen wurden – z. B. aufgrund von Umweltkatastrophen oder aus Geldmangel etc. Dazu zählen vor allem Lost Places wie alte Fabriken, Kasernen, Bunker oder Hotels, die meist im Rahmen sogenannter Urban Explorations erkundet werden. Ein beiläufiges Thema als Teil der Fotos ist die Rückeroberung solcher Gebäude durch die Natur.“

(Quelle: Wikipedia)



Aufgegebene und mittlerweile abgerissene Fabrikhalle in Holzbauweise.

ISO 400 | Brennweite 25 mm | Blende f/8 | Verschlusszeit 1/30 s





Inhalt

1. Nebenwelten	12
Ruinenfotografie	17
Relikte der Geschichte	21
Sepulkralromantik	25
Mystische Gefilde	28
2. Fototouren ins Jenseits	30
Magie des Verfalls	35
Eigentum verflüchtigt	40
Urbexer	46
Jäger und Sammler	48
3. Ratschläge und Regeln	52
Fremde Sphären	57
Öffentliches Gelände	60
Fensterln	64
Die Mauer-Bauer	66
Riskante Ruinen	68
Forscherteams	71
Du bist nicht allein	74
Urbex-Kodex	77



4. Rüstzeug für Ruinenforscher	80
Maßgeschneidertes Instrumentarium	85
Speicherformate	89
Nützliches Zubehör	92
Security	94
Minimalismus	95
Hilfreiche Applikationen	101
 5. Auf der Suche nach geheimen Orten	 106
Recherchen	111
Abenteuerreisen zu Hause	116
Entdeckerurlaub	124
Betreutes Urbexen	127
 6. Morbide Vielfalt	 132
Vergangene Macht	137
Monumentale Mahnmale	140
Sakralruinen	143
Maschinenmuseen	147
Obsolete Produktionsstätten	150
Tote Gleise	152
Schlafende Schönheiten	156

Heilstätten	158
Havarierte Herbergen	162
Verwunschene Villen	164
Bauernopfer	166
Uniformer Untergang	168
Ewige Ferien	171
7. Am Ufer des Styx	172
Totenacker	177
Jüdische Friedhöfe	179
Monumente der Verblichenen	180
8. Mythenwelt	182
Vorgeschichtliche Heiligtümer	187
Knorrige Riesen	193
Kraft- und Spukorte	197
9. Visuelle Diversität	200
Emotionale Architektur fotografie	205
Bilderfluten	208
Variable Ansichten	210
Froschperspektiven	213
Spiegelbilder	215
Frühe Vögel	216
Steile Blicke	219



10. Stapelbilder	222
Multiple Belichtungen	227
Kettenfotos	232
Wanderlicht	236
11. Feinschliff	244
Rohmaterial	249
Schräge Fotos	254
Kreative Aufwertungen	256
12. Inszenierungen	262
Räucherbilder	267
Schönheit und Verfall	270
Backplates	276
Sprühfresken	280
Index	284
Bildnachweis	288

1

NEBENWELTEN







1

Nebenwelten

- **Ruinenfotografie** 17
- **Relikte der Geschichte** 21
- **Sepulkralromantik** 25
- **Mystische Gefilde** 28







Erlischt das Leben, beginnt der Verfall. Das gilt für biologische Organismen und vom Menschen geschaffene Bauwerke gleichermaßen. Bilder des Niedergangs konservieren die Geschichte und das Schicksal, dokumentieren, was war, was ist und was droht. Wie der menschliche Tod wird auch das Sterben von Gebäuden und Einrichtungen oft aus dem öffentlichen Bewusstsein und der gesellschaftlichen Wahrnehmung verdrängt und findet meist im Verborgenen statt.

Ruinenfotografie

Gebäude und Anlagen, die nicht mehr genutzt werden und instandgehalten werden müssen, werden abgerissen, um Platz für Neues zu schaffen. Fehlt der Wille oder das Geld für einen Abriss oder wird dieser zum Beispiel vom Denkmalschutz untersagt, werden die Bauwerke häufig weitgehend sich selbst überlassen, oft jahre-, manchmal gar jahrhundertelang. Wind und Wetter zehren an der Substanz. Diebe und Vandalen stehlen die Einrichtung, reißen Kabel und Metallrohre aus den Wänden, zerschlagen Scheiben, Türen und Dächer.

Fabrikruiene mitten in Berlin.

ISO 200 | Brennweite 35 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/320 s



Das Ende einer Legende: Mitte 2016 wird das lange leer stehende Heinrich-Heine-Hotel in Schierke abgerissen, um Platz für eine Ferienhaus-siedlung zu schaffen.

ISO 200 | Brennweite 30 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/40 s

Manchmal stecken hinter dem Vandalismus auch die Eigentümer der Gebäude selbst, die dem Denkmalschutz ein Schnippchen schlagen wollen und den Verfall zu beschleunigen suchen, gern auch durch Brandstiftung und Sabotage.

Wo sich der Mensch nicht mehr um die Erhaltung kümmert, erobert sich die Natur verlorenes Terrain zurück. Moose, Pilze und Flechten

breiten sich aus. Efeu und Pionierpflanzen wie Birken sprießen aus Mauern und Dächern. Wurzeln sprengen Gemäuer, Wasser dringt durch Löcher und Ritzen, Holz quillt und modert, Glas bricht, Stützen faulen, und irgendwann brechen Teile des Gebäudes in sich zusammen. In früheren Zeiten wurden verlassene Burgen, Klöster und Kirchen als Steinbruch genutzt.



Heute verwandeln sich aufgegebene Bauwerke in Müllhalden und Rohstoffquellen für Kabel- und Metaldiebe. Oder in faszinierende Abenteuerplätze für erlebnishungrige Fotografen, moderne Schatzsucher (Geocacher) und neugierige Kinder.

Verlassene Orte üben auf viele Fotografen magische Anziehungskräfte aus. Angetrieben vom Reiz des Verbotenen und Verborgenen, suchen und erkunden sie neue Motive, die für

die meisten Mitmenschen nichts weiter sind als ausgemusterte Bruchbuden und störende Schandflecken in einer geordneten, gesicherten und regulierten Welt. Wo sich der Normalbürger kopfschüttelnd pikiert abwendet oder die verwesenden Gemäuer schlichtweg ignoriert, erzeugen bröselnde Mauern, geborstene Fenster und schimmelnde Wände bei entdeckungsfreudigeren Zeitgenossen glänzende Augen und kribbelnde Gänsehaut, verbunden

Kaum räumt man mal eine Weile nicht auf und lässt das Fenster auf, kommt die Natur zurück ins Haus, wie in diesem Hotelzimmer mit Moosteppich.

ISO 200 | Brennweite 15 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 0,5 s





Die möglichen Tore zu verborgenen Welten sind häufig verschlossen und gut gesichert.

ISO 50 | Brennweite 117 mm | Blende f/8 | Verschlusszeit 1/40 s

mit dem drängenden Wunsch, diese Areale des Untergangs mit Kamera und Stativ zu erforschen und zu dokumentieren.

Die meisten sogenannten Lost Places sind hinter Hecken und Mauern verborgen, durch Bauzäune gesichert oder einfach zugemauert. Schilder verkünden, das Betreten des Gebiets sei streng verboten. Mancherorts wachen Sicherheitsdienste und Überwachungskameras über die Ruinen. Das unerlaubte Eindringen ist Hausfriedensbruch und kann auf Antrag des Eigentümers der maroden Immobilie gerichtlich verfolgt werden. Ungesicherte tiefe Löcher im Boden, einsturzgefährdete Decken und gefährliche Substanzen (Asbest, Schimmelpilze, übrig gebliebene oder illegal abgelagerte Chemikalien) machen den unerlaubten Zugang häufig zum gefährlichen Wagnis.

Oftmals ist es gerade dieser Thrill, Grenzen zu überschreiten, den Boden der Verordnungen und Gesetze zu verlassen und in verschlossene Bereiche vorzudringen. Der Thrill, der ansonsten brave Bürger zu kamerabewaffneten Entdeckern und Abenteurern mutieren lässt, die in kaum bekannte Gefilde vordringen. Wer diese kleinen Ausbrüche aus der geordneten Welt ein paarmal erlebt und genossen hat, für den verlieren intakte Gebäude und die normalen, üblichen Sehenswürdigkeiten schnell an Reiz. So ein fein renoviertes Schloss mag



Die meistbesuchte Ruine in Deutschland ist das im 17. Jahrhundert zerstörte Schloss der pfälzischen Kurfürsten, ebenso prominent wie malerisch gelegen auf einem Hügel über Heidelberg.

ISO 200 | Brennweite 24 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/200 s

ja ganz nett sein, doch erstens kann sich das jeder anschauen, zweitens wurden die meisten Sehenswürdigkeiten schon oft genug abgelichtet, und drittens ist abblätternder Putz und berstendes Gemäuer weitaus dekorativer als ein brav getünchter Raum mit Absperrseilen und erklärender Beschilderung.

Relikte der Geschichte

Um den pittoresken Charme des Vergänglichen in großartigen Bildern festzuhalten, muss man natürlich keineswegs geordnete Pfade verlassen und sich in Gefahr begeben. Historische Ruinen gehören weltweit zu den berühmtesten und meistbesuchten Reisezielen.



Der Blick durch das einstige Portal der Klosterkirche zeigt die Reste dieses Monuments im warmen Licht des Sonnenuntergangs. Dieses Motiv ist ungewöhnlich, weil die meisten Besucher der Klostersruine es nicht als Bildmöglichkeit wahrnehmen oder technisch umsetzen können.

ISO 200 | Brennweite 16 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/100 s

Das Heidelberger Schloss, seit Jahrhunderten in Trümmern, ist ein Sehnsuchtsort für Millionen Touristen aus aller Welt. Die erhabenen Reste alter Burgen und Schlösser machen den Rheingau zu einem Mekka für Reisende und Fotografen. Die gut erhaltenen Monumente unserer glorreichen industriellen Vergangenheit wie die Völklinger Hütte oder der Landschaftspark Duisburg-Nord sind heutzutage spannende Museen.

Diese gesicherten Ruinen erlauben auch durch körperliche Gebrechen oder den Familienanhang gehandicapten Fotokünstlern, morbide Motive einzufangen, ganz legal und in der Regel völlig gefahrlos. Die eigentliche Herausforderung bei dieser gesellschaftlich akzeptierten Variante der Ruinenfotografie besteht darin, bereits millionenfach abgelichteten Bauwerken möglichst neue, interessante, ungewöhnliche Ansichten abzutrotzen; Bilder zu schaffen, die man nicht schon tausendfach gesehen hat und die man nicht gleich im Souvenirshop am Ausgang als Postkarte oder Puzzle käuflich erwerben könnte.

Die Individualisierung des immer gleichen Schnappschusses durch die Positionierung von Mutti oder Vati vor dem Monument reicht da nicht aus. Dieses anspruchsvolle Unterfangen bedarf einer eigenen Sicht- und Herangehensweise, gepaart mit etwas Glück. Besuchen Sie die Ruine ausgerechnet zum Zeitpunkt einer



Kaum bekannt, abgelegen, doch fotografisch grandios ist der überwucherte Innenhof dieser verwunschenen Burgruine aus dem 16. Jahrhundert irgendwo in Mecklenburg-Vorpommern.

ISO 400 | Brennweite 15 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/50 s

dort stattfindenden Veranstaltung oder unmittelbar davor und danach, geht die gesuchte morbide Stimmung gern hoffnungslos im Trubel unter.

Neben den allseits bekannten Spitzenreitern unter den historischen Sehenswürdigkeiten wartet eine unübersehbare Vielzahl an weniger, kaum oder gar nicht bekannten Ruinen auf die

Entdeckung durch anspruchsvolle Fotografen. In so manchem Wald stehen abgelegen und selten besucht wunderbare Burgen, fast vergessene Klöster und längst aufgegebene Kirchen in allen Stadien des Verfalls, meistens frei zugänglich und oft motivträchtiger als so manches totfotografierte touristische Highlight.

Die Suche nach solchen Objekten ist oft schon genauso spannend und anspruchsvoll wie die Fototour dorthin. Es ist erstaunlich, welche Vielfalt an potenziellen morbiden, maroden und mystischen Bildmotiven Deutschland bietet. So manche großartige Location steht viel-

leicht auch in Ihrer Nachbarschaft, und Sie sind jahre- oder jahrzehntelang daran vorbeigefahren, ohne sie bewusst wahrzunehmen. Vieles sieht man halt nur, wenn man ganz gezielt darauf achtet.



Aus dem 18. Jahrhundert stammt dieses Verwaltungsgebäude einer Eisenhütte im Harz, das langsam aber sicher verfällt.

ISO 200 | Brennweite 25 mm | Blende f/9 | Verschlusszeit 1/40 s

Sepulkralromantik

In unserer jugendfixierten Gesellschaft sind der menschliche Verfall und auch der Tod weitestgehend aus dem „Tagesgeschäft“ verbannt. Friedhöfen, Mausoleen und ähnlichen Pforten zur Ewigkeit haftet stets ein morbider Schauer an, der sich bei empfindsamen Gemütern gern zum Grusel steigert.

Alte Totenäcker, Gräfte, Krematorien und Leichenhallen bieten oft sehr stimmungsvolle Motive, die den Betrachter kaum unberührt lassen. Als Fotograf sollte man derlei Motive selbstverständlich stets mit dem nötigen Respekt vor den Lebenden und den Toten suchen und fotografieren sowie auf Aktionen verzichten, die gegen den gebotenen Anstand und die Friedhofsregeln verstoßen.

Beschäftigt man sich intensiver mit diesem Thema, entdeckt man in Deutschland erstaunlich viele fotogene Zeugnisse der Sepulkralkultur, die versteckt und vergessen hinter hohen Mauern oder in abgelegenen Wäldern seit Jahrzehnten oder Jahrhunderten dem langsamen Verfall preisgegeben sind. Gänsehautmotive sind dort garantiert, insbesondere wenn man sich in der Dämmerung oder nachts an den einsamen Rand des Totenreichs traut.



Eine nicht mehr genutzte Leichenhalle, Teil einer Ende des 19. Jahrhunderts im gotischen Baustil errichteten Friedhofskapelle.

ISO 200 | Brennweite 16 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 0,5 s



Ein altes Mausoleum im Wald. Das vergitterte Tor erlaubt den Blick in die leere Grabkammer.
Vielleicht kommt auch eine Fledermaus herausgeflogen.

ISO 200 | Brennweite 20 mm | Blende f/11 | Verschlusszeit 1/25 s



Alte Grabmale auf einem gut erhaltenen Gottesacker.

ISO 400 | Brennweite 87 mm | Blende f/5.6 | Verschlusszeit 1/50 s



Grabplatte eines Kaufmanns, der den Kopf verloren hat.

ISO 200 | Brennweite 98 mm | Blende f/8 | Verschlusszeit 1/6 s



Die Teufelsmauer ist eine viel besuchte mythenumrankte Gesteinsformation am Nordrand des Harzes. Bei Regen und Sturm zur einsetzenden Dämmerung fotografiert, wirkt sie wie die bedrohliche Kulisse eines Fantasy-Schockers.

ISO 50 | Brennweite 35 mm | Blende f/16 | Verschlusszeit 1 s

Mystische Gefilde

Geheimnisumwobene Schauplätze deutscher Sagen und esoterische Kraftorte bieten dem ambitionierten Fotoamateur zahllose Gelegenheiten, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen und die Magie dieser Orte in fesselnde Bilder zu verwandeln. Markante Felsen, uralte Bäume, Höhlen und Ruinen, an denen der Überlie-

ferung nach in früheren Zeiten Helden, Hexen oder Heiler zugange waren oder die angeblich auch heute noch von Geistern unsicher gemacht werden, laden ein zu Exkursionen mit der Kamera. Wo es für Realisten nichts Geheimnisvolles zu entdecken gibt, steht es dem Künstler frei, durch fotografische Interpreta-